

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Band: 9 (1895)

Artikel: Spiegelberg

Autor: Vivis, Georg von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-744869>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Archives HÉRALDIQUES Suisses

Organe de la Société Suisse d'Héraldique
paraissant à Neuchâtel

Adresser les communications à M. JEAN GRELLET
président du Comité de Rédaction.

SPIEGELBERG



Ohne die Zusammengehörigkeit der thurgauischen und jurassischen « Spiegelberg » zu untersuchen, obschon dieselbe der Wappenähnlichkeit halber anzunehmen ist, erlaube ich mir über die Wappen derselben einige kleine Mittheilungen zu machen, soweit mir dieselben nach den mir zur Zeit zur Verfügung stehenden Quellen möglich ist.

Zur thurgauischen Familie gehören jedenfalls die von Herrn Kasimir Folletète in seinem Artikel « *Les Armoiries des Franches-Montagnes* » erwähnten beiden Aebtissinen des Fraumünsters in Zürich. Nach der Neuauflage der Ruegger'schen Schaffhauserchronik kommt die Familie schon circa 1208 vor und soll im XVI.

Jahrhundert ausgestorben sein. Die älteste mir bekannte Darstellung des Wappens gibt die *Zürcher Wappenrolle* » XIV, unter N^o 118, nämlich :

« Drei (auf dem mittlern Berge stehend) **g** Handspiegel mit **b** Gläsern auf **gr** Dreiberg in **r**. — Kleinod **r** Hut darauf **g** mit **++** Reihfedern besteckter Spiegel mit **b** Glas. (Siehe oben.)

Merkwürdigerweise führt das Wappenbuch von 1483 des C. Grünenberg, Ritters und Burgers zu Constanz die Familie nicht auf.

Weitere Abbildungen des Wappens kommen dann vor in « *Stumpf's Schweizerchronik* », Buch V, 424a, welcher über die Familie sagt.

« Spiegelberg, das Schloss nit weit von Wyl und Tobel, hat vor zeyten ein besonder Geschlächht des nammens gehabt, sind Freyherren gewesen, &. Deren nammenn findet man vil in alten Brieffen verzeichnet. H. Eberhart von Spiegelberg ist zeüg in einem Instrument zu Völdbach & Ao. D. 1252. Als man zahlt 1450 (?) ward das schloss Spiegelberg durch die von S. Gallen und die Appenzeller gewonnen darnach An. D^o 1444 am Freytag vor S. Georgentag, im alten Zurichkrieg haben die von Wyl Spiegelberg verbrennt mit hilff ihrer Besatzung von Eydgnos-

sen ward aber wieder gebauwen, und ist folgender zeyt gewesen ein sitz und behausung der Montpraten: heütigen tags aber deren von Breitenlandenbergr. Anno Do. 1533 ist es abermals durch ein Camin entzündet, verbrunnen, doch bald wiederumb erbauwen. »

Der Schild ist der gleiche wie in der *Zürcher Wappenrolle*. Kleinode hat Stumpf zwei und zwar: 1) gekrönt 2 Handspiegel; 2) Dreiberg mit einem Handspiegel.

Ferner in Cysats: « Volgende Wappen findt man im Schloss zu Hilfikon im Aergew verzeichnet. — sind an die Zal 249 von Hilfikon. » Die gemalten Copien ohne Angabe der Namen sind vor 1597 ausgeführt und enthalten nur die Schilde. Seite 248, N° 153. 3 g Handspiegel mit \equiv Gläsern auf s ledigem Dreiberg in r « das 2^{te} ».

Noch eine spätere Variante nach einem bernischen oder aargau'schen Wappenbuch ungefähr Mitte XVII. Jahrhundert's: Schild wie bei Cysat dagegen Glas b Dreiberg gr, Kleinod wie Stumpf N° 1.

Nach Wappenbüchern des XVII. und XVIII. Jahrhunderts kommen als Kleinodvarianten noch einfach Wiederholungen der Schildfiguren vor.

Von der jurassischen Familie kenne ich ein Siegel IV. A 2 des H. v. Sp., von 1433, zu Solothurn: runder Spiegel auf ledigem 6-Berg.

Cysat, Seite 245a, N° 19, « das 1^{te} » \equiv runder Spiegel mit s Glas auf r 7-Berg in g.

Stumpf, Buch VII, Seite 554 « Die vò Spiegelberg zù Solotorn. Herr Immer von Spiegelberg, Schultheiss zù Solotorn, An 1413.

Runder Spiegel auf ledigem 6-Berg, Kleinod Wiederholung Spiegel mit 7 Pfauenzaddeln besteckt.

Stumpf giebt nur das \equiv an und man kann daher annehmen, dass die Farben bei Cysat nicht richtig, und diejenigen des Epitaphium oder der Kirche zu Hindelbank vorzuziehen sind. Den Wechsel der Farben kann man leicht dadurch erklären, dass die Darstellungen entweder ungenaue oder Copien nach schlecht erhaltenen Originalen sind. Es ist gar nicht nöthig an Beizeichen zu denken.

Für das Kleinod der Spiegelberg giebt uns das Freiherrendiplom Kaiser Léopold I., vom 16. März 1698 an Johann Ludwig, Urs Viktor und Johann Friedrich von Roll von Emmenholz und ihre Descendenz Anhaltspunkte. Das Wappen ist nach dem Diplome folgendes.

Geviert $\frac{1}{4}$ von Roll: g, 6-speichiges Rad mit gleicher Achse auf s Spitzdreiberg in b. — $\frac{2}{3}$ Emmenholz: getheilt von s und r, oben am Schnitt \equiv wachsender Löwe. Kleinode: 1. von Roll: gekrönt 6-fedriger s Busch; 2. Emmenholz: gekrönt g mit 7 Pfauenzaddeln besteckter ovaler Spiegel mit b Glas.

Die Familie von Roll war, wie aus dem Epitaphium hervorgeht, Erbe der Spiegelberg. Die Inschrift und Umrahmung desselben stammt erst aus den 80er Jahren dieses Jahrhundert's. Die Inschrift selbst wurde einer ältern, die aber nicht über das vorige Jahrhundert hinausgeht, nachkopirt.

Man kann also für das Wappen der jurassischen Spiegelberg annehmen:

r runder Spiegel mit s Glas auf r ledigem Sechsberg (1, 2, 3) in g, Kleinod r Sechsberg, darauf g, runder Spiegel mit 7 Pfauenzaddeln besteckt und b Glas.

Georg von Vivis.